

# Verschiedenes

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Annalen der Elektro-Homöopathie und Gesundheitspflege :  
Monatsschrift des elektro-homöopathischen Instituts in Genf**

Band (Jahr): **5 (1895)**

Heft 4

PDF erstellt am: **08.08.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

stehenden Mittel so bald als möglich zuzufenden . . . . .

Ich fahre fort mit Ihren Heilmitteln die besten Erfolge zu erzielen, und ich kann Sie versichern, daß ich bei gewöhnlichen Krankheiten regelmäßig vollständige Genesung erreiche, so daß ich gar keine andern Arzneimittel mehr gebrauche als die Sternmittel. Es ist mir auch schon öfters gelungen in sehr schwierigen Fällen ganz unerwartete Resultate zu erhalten, leider ist aber unsere und der Eingeborenen Armuth sehr oft Ursache von unvollständigen Heilungen, da die Behandlung nicht nach Vorschrift ausgeführt werden konnte.

Um kurz zu sein, will ich Ihnen nur von folgendem Falle erzählen :

Ich habe vor wenigen Tagen eine außerordentlich schnelle Heilung erzielt bei einem Weißen der Nachbarschaft, der an **Flechten** litt, welche allen bis dahin angewandten allopathischen Behandlungen trotzen, und welche ihm schon seit Langem, besonders bei der großen Hitze, unaussetzliche Leiden verursachten. In wenigen Tagen haben Waschungen mit S 5 + C 5 und Weißem Fluid, verbunden mit S 1 + L innerlich, dieses hartnäckige und schon veraltete Uebel verschwinden gemacht.

Kürzlich habe ich auch, immer nach der in Bonqueval's Buch vorgeschriebenen Behandlung, einen **heftigen krampfhaften Schlucken** geheilt, welcher im Laufe einer noch unerklärlichen Krankheit zum Vorschein gekommen ist und ununterbrochen drei Tage lang dauerte. Der arme Kranke, der fast erstickt und so zu sagen erschöpft war, glaubte sich rettungslos verloren und seine Angehörigen erwarteten jeden Augenblick den letzten Athemzug. Es verwunderte mich sehr bei einem noch starken Manne einen so andauernden, heftigen Schlucken zu sehen, und wir konnten nicht herausfinden aus welcher Ursache er entstanden war.

Die Hauptsache dabei ist, daß die elektro-homöopathischen Mittel ihn sehr schnell unterdrückt haben.

Empfangen Sie, hochgeehrter Herr, die Versicherung meines größten Dankes und meiner tiefen Hochachtung.

Vater **Boillot**, Missionär.

### Verschiedenes.

**Prälat Aneipp** hat kürzlich in Paris einen Vortrag über sein System gehalten. Die Thatsache, daß der Eintritt mit 5 Franken und die nur eine bis zwei Minuten dauernde Consultation 20 Franken bezahlt werden mußte, hat großes Mißfallen erregt, obschon man behauptet, daß diese finanzielle Maßregel Aneipp unbekannt war, wenn auch für wohlthätige Zwecke in Würzshofen bestimmt.

**Blinde Masseure.** — Man hat in mehreren medizinischen Zeitungen die Frage angeregt, den Japanesen einen Gebrauch nachzuahmen, der von großem Vortheil für die Kranken so wie auch für eine Klasse der leidenden Menschheit, nämlich für die Blinden, wäre.

In Japan wird die Kunst des Massirens ausschließlich durch Blinde ausgeübt und zwar aus moralischen und technischen Gründen. Der Gefühlssinn, der bekanntlich bei den Blinden so außerordentlich entwickelt ist, macht sie viel fähiger als die Sehenden zur Ausführung dieses oft heiklen Berufes. Es ist nichts als gerecht, daß die Japanesen, die den Abendländern so Vieles zu ihrem größten Vortheil nachgeahmt haben, den letztern doch auch einmal wenigstens eine gute Idee geben.

Dieser Gebrauch ist nun auch in St. Petersburg eingeführt worden, wo man die Blinden das Massiren erlernen läßt.

Ihr Lehrer ist selbst auch blind.